

Sergej Schliemanns Briefe an den Vater

† Galina Andrusovová-Vlčeková

Sergej, Heinrich Schliemanns erstgeborener Sohn, hat nach 1868 die ganze Belastung der durch die Trennung gestörten Beziehungen zwischen der in Russland zurückgebliebenen Familie und seinem Vater getragen. Der Briefwechsel spiegelt das sehr deutlich wieder. Es existieren ca. 200 umfangreiche Briefe Sergejs, zumeist in russischer Sprache geschrieben, die in der Gennadiusbibliothek in Athen aufbewahrt werden. Ich habe die Briefe aus den Jahren 1869 bis 1889 gelesen und ich bin Frau Christine Vardas, der Archivarin der Bibliothek, für ihre Hilfe sehr zu Dank verpflichtet.

Die Briefe sind kalligraphisch geschrieben, mehrere sind mit Zeichnungen (vom Kaukasus) oder mit Fotos (Sommer 1876 bis 1877) ergänzt. Sein Stil ist schwungvoll und poetisch. Anhand seiner Briefe können wir das Leben der Familie, das Heranwachsen der Kinder und die Probleme des Schreibers selbst mitverfolgen, zudem werden auch politische und historische Ereignisse angesprochen. Die Briefe aus den Jahren 1880 bis 1885 geben Aufschluss über drei Anliegen Heinrich Schliemanns in Russland:

1. Die Möglichkeit, Ausgrabungen in Kolchis/Georgien durchzuführen.
2. Sein Wunsch, die Begnadigung vom Zaren zu bekommen, um nach Russland einreisen zu dürfen.
3. Die Beförderung seines Sohnes Sergej.

In allen Briefen taucht immer wieder der Name des Staatssenators A.A. Polovcev auf. Dieser hatte 1865 die Russische Historische Gesellschaft gegründet,¹ und war ab 1879 deren Vorsitzender.² Heinrich Schliemanns Briefwechsel mit A.A. Polovcev beginnt, wie wir auch den Briefen Sergejs entnehmen können, im Jahre 1880. Eine meiner Meinung nach sehr wichtige Rolle für Heinrich Schliemann spielte die Aus-

sicht auf Durchführung von Ausgrabungen in der Kolchis.

In diesem Zusammenhang sind zwei Briefe von Interesse, die sich im Schliemann-Archiv der Gennadiusbibliothek befinden. Sie datieren vom Herbst 1879 und sind von Michail Sidorov unterzeichnet.³ Michail Sidorov war ein entfernter Verwandter von Ekaterina Petrovna Schliemann-Lysina. Er bedankt sich für Heinrich Schliemanns Schreiben und für eine Büchersendung. Im Brief Nr. 835 ist zu lesen: „...Es sind schon zehn Jahre seit Ihrer Abreise aus Russland vergangen und Sie haben außerhalb Russlands Grenzen mit ungewöhnlichem Fleiß mit einer Tätigkeit begonnen, mit der Sie weltberühmt geworden sind“.

Man kann nur vermuten, dass durch den Briefwechsel mit Michail Sidorov im Jahre 1879 die Idee aufkam, in der Kolchis Ausgrabungen vorzunehmen.

In Sergejs Briefen tritt dann aber das Kolchis-Problem zurück, da er seine Hoffnung darauf setzt, dass Senator Polovcev ihm zu einer höheren Stelle am Gerichtshof oder im Ministerium verhelfen würde.⁴ Unter den Briefen aus den Jahren 1880, 1881, 1882 und 1883 ist der am 5.9.1882 in Lutsk geschriebene Brief besonders wichtig. Im Brief Nr. 322, der am 12.5.1880 in Moskau verfasst wurde, können wir lesen: „... Senator Polovcev hat sich in Russland große Autorität verschafft und er kann viel erreichen...“. Sergej erwähnt, dass Heinrich Schliemann an A.A. Polovcev ein Geschenk - trojanische Altertümer⁵ (Nr. 626/Fasz. 83) oder seine eigenen Werke⁶ (Nr. 896/Fasz. 84/2) - schicken soll.

Der zweite Punkt, der in Sergejs Briefen auftaucht, ist die Frage der Begnadigung Heinrich Schliemanns durch den russischen Imperator. Diese Begnadigung war die Grundbedingung für die freie Einreise Hein-

1. Bogdanov 1990a und 1990b.

2. Jähne im vorliegenden Band.

3. Nr. 835/Fasz. 81 und Nr. 926/Fasz. 81.

4. Nr. 322/Fasz. 82/5 vom 12.5.1880; Nr. 389/Fasz. 83 vom 1.6.1880; Nr. 626/Fasz. 83 vom 9.8.1880; Nr. 896/Fasz. 84/2 vom 11.1880; Nr. 70 vom 5.2.1881; Nr. 726/Fasz. 90/2

vom 25/11.1882; Nr. 762/Fasz. 90/4 vom 2.12.1882; Nr. 185 vom 5.3.1883; Nr. 273 vom 10.4.1883 und Nr. 299 vom 15.4.1883. Besonders wichtig ist auch ein in Lutsk geschriebener Brief vom 5.9.1882.

5. Nr. 626/Fasz. 83.

6. Nr. 896/Fasz. 84/2.

rich Schliemanns nach Russland. Sergej hat alle notwendigen Schritte unternommen und über die Bedingungen vieles geschrieben, wie zum Beispiel in den Briefen vom 4.1.1880, vom 5.2.1881, vom 20.9.1882, vom 13.10.1882 u.s.w.⁷ Sergej suchte Kontakte zu mehreren Wissenschaftlern, die in dieser Frage würden helfen können. 1881 trat er mit Herrn Gluschanovskij in Verbindung, dem Vorsitzenden der Moskauer Anthropologischen Gesellschaft, in der Heinrich Schliemann Mitglied war. Desweiteren wird in einem Schreiben der Name des Hofmeisters Alexander Alexejevitsch Vasiltschikov, des Vorsitzenden der Imp. Archäologischen Kommission, erwähnt. Auch an Herrn I. V. Pomjalovskij, Mitglied der Russischen Archäologischen Gesellschaft, soll Heinrich Schliemann geschrieben haben (Briefe aus dem Jahre 1882).⁸

Vasiltschikov hatte am 18.1.1883 ein Schreiben an den Hofminister abgesandt, mit der Bitte, die Begnadigung in Zusammenhang mit den Kolchis-Ausgrabungen zu gewähren.⁹ All diese Briefe blieben ohne Antwort und so war Heinrich Schliemanns Versuch, in der Kolchis Ausgrabungen durchzuführen,

gescheitert. Einige weitere Einzelheiten dazu beschreibt I. Bogdanov in seinem Werk *Der lange Weg nach Troja* (Leningrad 1990).

In der zweiten Hälfte des Jahres 1883 wird keines dieser Themen mehr in Sergejs Briefen berührt. Jedoch taucht die Frage seiner Beförderung im Amt nach dreijähriger Tätigkeit in Briefen aus dem Jahre 1885 immer intensiver auf.¹⁰

Im Juli 1885 hatte Sergej eine Position nicht weit von Vilno bekommen und ohne Heinrich Schliemanns Zustimmung die Ehe mit Nastassia Grigorjevna Dentschenko geschlossen. Zum letzten Mal erwähnt Sergej A.A. Polovcev im Brief Nr. 391 vom 13.7.1885 und schreibt, dass man mit ihm Schluß machen sollte.

Ab Juli 1885 sind die Beziehungen zwischen Sergej und seinem Vater abgeschwächt. Der Briefwechsel konzentriert sich nun auf Nadeschda Schliemann, die zweite Tochter Heinrich Schliemanns aus seiner russischen Ehe. Ihre Briefe beschäftigen sich mit ihren Zukunftsplänen, mit ihrem Studium, sie teilt ihm ihre Ansichten mit und freut sich, dass sie ihren Vater treffen kann.

7. z.B. Nr. 12 vom 4.1.1880; Nr. 70 vom 5.2.1881; Nr. 594 vom 20.9.1882; Nr. 630 vom 13.10.1882 u.s.w.

8. Briefe aus dem Jahre 1882.

9. Bogdanov 1990a und 1990b.

10. Nrn. 119, 143/Fasz. 96/3; 169/Fasz. 96/3; 225/Fasz. 96/4; 256/Fasz. 96/4.

LITERATURVERZEICHNIS

Andrusovová-Vlčeková, G., 1999. ‚Heinrich Schliemann und seine rußische Familie‘, in: *Mitteilungen aus dem Heinrich-Schliemann-Museum in Ankershagen* 6: 41-60.
Bogdanov, I., 1990a. *Der lange Weg nach Troja*, Leningrad.

Bogdanov, I., 1990b. ‚Genrich Sliman, peterburgskij kupec‘ (Heinrich Schliemann, ein Petersburgischer Kaufmann), *Dialog* 90, November 1990 (Leningrad): 22-28.